

ten jedoch blos Vorwürfe und Kaltsinn, den die Mengen geflissentlich zu verstärken suchte. Sie bemühet sich in dieser Absicht auch das Liebesverständniß zwischen dem Grafen Lynar und der Reichsverweserin zu befördern. Ihrem Plane war es sehr günstig, daß die Hauptpersonen der Gegenparthey, Ostermann und Gholowkin, nicht übereinstimmten. Gholowkin bewies, bey aller seiner Furchtsamkeit und Bequemlichkeitsliebe, zuweilen vielen Muth, große Widerspenstigkeit, und bösen Willen, dem seine Einsichten ein bedeutendes Gewicht gaben. Es verdroß ihn, daß Ostermann derjenige war, dessen Rath auf Anton Ulrichs Entschließung den stärksten Einfluß hatte. Um so entschlossener neigte er sich auf die Seite der Reichsverweserin. Dieß hatte die Folge, daß manchmal die wichtigsten Sachen durch ihn durchgesetzt wurden.

Aber Officiere und Soldaten waren über die Abdankung des um das russische Kriegswesen so hoch verdienten Münnichs unzufrieden. Die inländischen Großen beneideten den Vorzug, den die Fremden genossen. Auf diese Verhältnisse baute der französische Gesandte,